

ASYL

Zermürbende Zeit des Wartens

Experten erklären in Emersacker, wie sich Flüchtlinge fühlen, was sie brauchen und dass Hilfe bereichern kann *Von Simone Kuchenbaur*

Mit so einem Andrang hatte Bürgermeister Michael Müller nicht gerechnet. Über 150 Interessierte kamen am Freitag, um sich über die 23 erwarteten Flüchtlinge in Emersacker zu informieren. Neues gab es seit der Gemeinderatssitzung wenig zu sagen. „Plötzlich sollen in unserer kleinen Gemeinde Flüchtlinge einquartiert werden“, sagte Müller und erläuterte, dass das Landratsamt ein Haus in der Weldener Straße angemietet hat, das derzeit hergerichtet wird.

„Auf eines müssen wir uns einstellen. Diese Menschen sind mit unserer Kultur, mit unserer Sprache, mit unserer Schrift, mit unseren Werten und Regeln nicht vertraut“, sagte der Bürgermeister. Es würde ihn freuen, wenn viele bereit seien, bei der Integration zu helfen. Dieser Aufgabe müsse man sich stellen, wenn man eine Parallelgesellschaft verhindern wolle. Wichtig sei, dass die Menschen eine Aufgabe bekämen. Aber auch die Ängste der Bürger wolle er ernst nehmen. Flüchtlinge und diejenigen, die sich mit diesem Thema schwertun, sollten sich gleichermaßen wohlfühlen.

Astrid Zimmermann von der Diakonie Augsburg, die für ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe zuständig ist, erklärte, dass man etwa mit Deutschkursen, Fahrdiensten zu Ärzten oder Behörden, Freizeitgestaltung oder der Unterstützung bei Arbeits- oder Praktikumssuche helfen könne.

Pfarrer Strauch von der evangelischen Kirche arbeitet seit knapp drei Jahren mit Flüchtlingen und Helfern. Eine Erfahrung, die er immer wieder macht: Alle Helfer bekräftigen, dass ihr Engagement eine Bereicherung in ihrem Leben sei. Strauch ermutigte, sich zu engagieren. „Man muss das Rad nicht neu erfinden“, sagte er. Durch Vernetzung könne man Bewährtes übernehmen. Man dürfte in den Flüchtlingen nicht nur Menschen sehen, denen etwas fehle, sondern, die etwas mitbrächten. Zermürbend sei für die Flüchtlinge das Warten und die Leere. „Sie können helfen, diese Leere der Tage und Monate, ja Jahre, zu füllen“, sagte Strauch. In der anschließenden Diskussion sagte ein Bürger, dass er vom Investor erwarte, dass er an erster Stelle in der Helferliste für ehrenamtliches Engagement stehe. Wenn der Investor ein Mannsbild sei, dann wäre er ebenfalls zu der Veranstaltung gekommen. Ein weiterer Gast äußerte seine Sorge um die Sicherheit. Vieles werde schön geredet. Er habe Angst um Frau und Kind. Die Frage, ob ein Kind mit Migrationshintergrund zwei Kindergartenplätze beanspruche, bejahte Bürgermeister Müller. Doch auch jedes deutsche Kind mit Förderbedarf nehme zwei Plätze in Anspruch. Im Bereich Kinderbetreuung stehen laut Müller im Gemeinderat ohnehin Entscheidungen an, da die Zahl der Kinder in der Gemeinde wieder zunehme.

Ein weiterer Gast erinnerte daran, dass es vor vielen Jahren schon einmal Flüchtlinge in Emersacker gegeben habe. „Das haben wir auch geschafft“, sagte er. Am Ende des Abends stellte der Bürgermeister fest, dass sich über ein Drittel

der Interessierten in die Helferliste eingetragen hatte. Ein erstes Treffen soll es geben, wenn feststeht, wer nach Emersacker kommt.